Erfolgreiches Fotofestival : die Fotografie überspringt Grenzen

Autor(en): **Müller, Michael**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Lenzburger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **92 (2021)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-917824

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Erfolgreiches Fotofestival

Die Fotografie überspringt Grenzen

Viele kulturelle Höhepunkte Lenzburgs sind im Corona-Jahr dem Virus zum Opfer gefallen. Nicht so das Fotofestival. Mit der Hauptausstellung im Stapferhaus, der Wettbewerbs-Schau in der Bleiche, Openair-Austellungen, spannenden Veranstaltungen, Workshops, Expertengesprächen und einem Fotomarathon brachte es während vier Wochen einen Hauch Internationalität in die Stadt.

Festival-Direktorin Margherita Guerra CI

Verantwortlich dafür: ein initiatives Team unter der Leitung von Festival-Direktorin Margherita Guerra. Guerra wohnt erst seit sieben Jahren in Lenzburg. Vorher lebte und arbeitete die Italienerin zehn Jahre in der Kunststadt Florenz. Nach einem Abschluss in Theologie an der Universität Mailand, arbeitete sie zunächst im Verlagswesen, bildete sich in Online-Publishing weiter und absolvierte eine zweijährige Fotografen-Ausbildung. Sie war als Bildredaktorin tätig, publizierte Reiseführer und landete schliesslich bei den berühmten Fratelli Alinari, dem 1852 in Florenz gegründeten Foto-Atelier, das sich mit Portraits von Königen sowie Fotografien von Kunstwerken und antiken Denkmälern einen Namen machte.

«Als mein Mann vor sieben Jahren eine Stelle im Aargau antrat, und wir in Lenzburg eine Wohnung gefunden hatten, war ich zuerst etwas in Sorge: Wir kommen aus einer kulturell sehr lebendigen Stadt in eine Kleinstadt. Was erwartet uns? Doch dann

Die Ausstellung «Divided we stand» im Stapferhaus FT

erkannte ich sofort, dass Lenzburg ein sehr vielseitiges und umfangreiches kulturelles Angebot hat», sagt die dreifache Mutter, die bei ihrem Start in der Schweiz noch kein Wort Deutsch sprach.

Installationen am Aabach zvg

Viel Unterstützung

Sie machte rasch Bekanntschaften – auch in der kulturellen Szene – lernte die Sprache und dachte sich: «Ich könnte doch in Lenzburg etwas mit Fotografie machen, anstatt immer herumzureisen und anderswo Foto-Ausstellungen zu besuchen». Erste Kontakte zum Stadtammann und zur Kulturkommission waren vielversprechend. «Sie sagten, probier mal, schau mal. Ich war überrascht, wie offen und neugierig die Leute waren, obwohl ich aus einem anderen Land und aus einer anderen Kultur kam», sagt Guerra. 2017 gründete sie mit drei Kolleginnen die «Lenzburger Gesellschaft für Fotografie» mit dem Ziel ein Fotofestival durchzuführen.

«Ich war überrascht, wie offen und neugierig die Leute waren, obwohl ich aus einer anderen Kultur kam»

Gesagt, getan: 2018 fand das erste Festival statt. In der Zwischenzeit ist daraus ein Event geworden, das nicht nur in der Schweiz, sondern auch über die Landesgrenzen hinaus strahlt, wie u.a. ein

Lenzburger Kinder am Seetalplatz zvg

Bericht in der deutschen Illustrierten «Stern» beweist. «Dahinter steckt viel freiwillige Arbeit und ich bin meinem Team unendlich dankbar dafür», sagt die Direktorin. Auch ohne Partner und grosszügige Sponsoren geht es nicht. Zum Beispiel das Stapferhaus, mit dessen Unterstützung man dieses Jahr die Hauptausstellung zum Thema «Divided we stand» gestaltete. Sie bestand aus Bildern des Schweizer Fotografen-Paars Braschler/Fischer, das 2019 mit einem Camper kreuz und quer durch die USA reiste und in eindrücklichen Bildern die Zerrissenheit der amerikanischen Bevölkerung dokumentiert.

Riesiges Interesse

Oder der Projektwettbewerb, an dem renommierte Fotografinnen und Fotografen aus der ganzen Welt mit ihren Werken teilnehmen. Margherita Guerra bringt ihr breites Know-How und ihr Netzwerk ein. Sie weiss zum Beispiel: «Wenn man gute Fotografen haben will, muss man zuerst eine hervorragende Jury haben. Denn für das Renommée eines Künstlers ist es wichtig, wenn er

seine Werke vor Top-Experten präsentieren kann». Davon profitierten nicht nur die Profis, denn parallel zum Projektwettbewerb fand unter dem Motto «Zeiten unter Druck» auch ein Wettbewerb mit Einzelbildern statt. Sie wurden in 38 Schaufenstern ausgestellt und verwandelten die Altstadt in eine einzige Fotogalerie. «Das Interesse an diesen Wettbewerben war riesig, wir hatten rund 500 Bewerber und konnten aus 3500 Bildern auswählen», freut sich Guerra.

Ausstellung der Wettbewerbsprojekte in der Bleiche zvg

Obwohl der Fokus auf Qualität und nicht auf Quantität liegt, richtet sich das Lenzburger Festival nicht nur an speziell interessierte Zielgruppen. «Wir wollen bewusst ein Anlass für jedermann sein und haben deshalb auch niederschwellige Angebote im Programm», sagt Guerra. So wie die Openair-Ausstellung «Warning Signs» der internationalen Fotografen-Gruppe «Project Pressure», die sich mit dem Klimawandel befasst. 31 Bilder luden entlang des Spazierwegs am Aabach dazu ein, über die globale Erwärmung und den immer grösser werdenden Fussabdruck des Menschen, speziell auf die Gletscher, nachzudenken.

Die Spanierin Anna Galì gewann den ersten Preis im Fotowettbewerb für ihr Projekt «Time on Quaaludes and Red Wine» zvg

Direkte Kommunikation

Was ist besonders faszinierend an der Fotografie? «Ich finde die Fotografie interessant, weil sie eine Alltagssprache darstellt und Botschaften in Sekundenschnelle übermittelt. Man kann mit einem Foto problemlos kulturelle oder sprachliche Grenzen überspringen. Wenn ich meinen Verwandten in Italien zeigen will, wie schön wir es in der Schweiz haben, schicke ich ein Foto mit meinen Kindern vor einem grossen schönen Berg. Da braucht es keine komplizierten Erklärungen, das ist die direkteste Form von Kommunikation und kommt beim Betrachter unverfälscht an», sagt Margherita Guerra.

Und wie geht es weiter? «Mein Wunsch ist es, dass wir ambitiös bleiben, noch etwas wachsen und zu einem Fixstern im Lenzburger Kulturkalender zu werden», sagt die umtriebige Festival-Direktorin. Dazu brauchen wir weiterhin treue Sponsoren, die Unterstützung von kulturellen und technischen Partnern und die Mitarbeit freiwilliger Helfer. Wer ihr zuhört, ist überzeugt, dass sie das schafft.

Michael Müller